

JAHRESBERICHT

2020

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE KULTURFORSCHUNG E.V. (ifak)

Am Leinekanal 4
37073 Göttingen
Tel. 0551 / 487141
Fax. 0551 / 487143
info@ifak-goettingen.de
www.ifak-goettingen.de

Inhaltsverzeichnis

Das ifak	2
Entwicklungspolitische Aktivitäten 2020	3
Eine Welt-Regionalpromotor*innen in Südniedersachsen	4
Bibliothek für Umwelt und Entwicklung	6
Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord	7
SDGs ON TOUR – 17 Ziele für weltweite Nachhaltigkeit. Aktionsprogramm für Südniedersachsen	9
FairBleib Südniedersachsen-Harz	11
RADIPRÄV – Fach- und Beratungsstelle zur Prävention religiös begründeter Radikalisierung	13
Partizipa City – ein Spiel aus vielen Perspektiven zur Reflexion und Bearbeitung von antimuslimischem Rassismus	15
Eine Bühne für eure Rechte 3.0 – Fortsetzung Theaterprojekt zu Kinderrechten	16
Familienzentrum Radolfshausen	18

Das ifak

2020 war für das ifak ein besonders herausforderndes Jahr. Die Erkrankung unseres langjährigen Vorstands und Geschäftsführers Dr. Roland Drubig, die Coronapandemie, die Umstellung auf Home-Office und digitale Formate, der Ausfall von Veranstaltungen, personelle Umbrüche in Projekten – es war ein Dauerlauf, der nur mit sehr viel persönlichem Engagement aller zu bewältigen war. Dafür an dieser Stelle ein Dank an das ganze Team! Trotz der widrigen Bedingungen können wir auch 2020 auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Das ifak sowie das EPIZ Göttingen, dessen Träger das ifak ist, haben auch 2020 dafür gesorgt, dass die Themen der Entwicklungspolitik und der Migrations- und Bildungspolitik in der Öffentlichkeit Südniedersachsens einen festen Platz haben. Zum EPIZ gehören neben dem ifak folgende Organisationen: Iran Solidaritätsverein e.V., GESPA e.V., Partnerschaft für ländliche Entwicklung in Afrika e.V. (PLEA) und das Roma Center e.V. Sie alle haben sich an die Pandemielage, die das Jahr 2020 maßgeblich geprägt hat, angepasst und weiterhin ihre Themen vorangetrieben.

Im 33sten Jahr des Bestehens hat das ifak seine Vernetzungsaktivitäten und Projektstätigkeiten allerdings hauptsächlich in digitalen Formaten weitergeführt. Es war federführend im Netzwerk Migration Region Göttingen aktiv sowie im Regionalverbund Südniedersachsen der Kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen und in der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG/BIGS, dort vertreten im Vorstand und unter den Mitarbeiter*innen. Auch die landesweite Vernetzungsstruktur der Integration von Asylbewerber*innen und Flüchtlingen (IvAF) wurde durch aktive Mitarbeit in verschiedenen AGs durch unsere Mitarbeiter*innen gestärkt. Im entwicklungspolitischen Bereich ist das ifak auf Landesebene im Landesnetzwerk Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN) vertreten, durch die örtliche Mitvertretung, die Mitarbeit im Vorstand und in der Steuerungsgruppe des Eine Welt-Promotor*innenprogramms.

Zudem ist das ifak Kooperationspartner der Erwachsenenbildungseinrichtung Bildungswerk ver.di in Niedersachsen e.V. und hat in dessen pädagogischer Verantwortung wir verschiedene Arbeitskreise durchgeführt – pandemiebedingt allerdings nur eingeschränkt.

Unsere Mitarbeiter*innen im Jahr 2020 waren Regina Begander, Bernadette Tusch, Noreen Hirschfeld, Outi Arajärvi, Markus Hirschmann, Anja Belz, Sophie Städing, Kaja Schellenberg, Magdalena Demir, Evangelos Kourtidis, Simone Henke, Eva Söhngen, Nicole Morasch, Jonas Laur, Dallia Kassem, Adwoa Abeney, Sylvia Kriebel-Heß, Juliet Jeske, Frederike Güler und Vera Pavlovic. Susanne Pauli verließ uns bereits zum Anfang des Jahres, Frederike Güler, Juliet Jeske und Magdalena Demir nahmen im Dezember 2020 ihren Abschied, Simone Henke ging Mitte des Jahres in Mutterschutz. Christina Moosauer-Abboud, Chris Herrwig, Dr. Claudia Tunsch und Janina Farrenkopf kamen als neuen Kolleg*innen ins ifak. Kristina Hepper unterstützte uns zwei Monate als Minijobberin, Linda Meier, Gesa Bochen und Laura Guntrum beendeten im Laufe des Jahres ihre geringfügigen Beschäftigungen bei uns.

Unsere Praktikant*innen waren 2020 Dietmar Lück, der über das Praktikum bei FairBleib hinaus weiterhin ehrenamtlich für uns aktiv ist, und Julia Mös, ebenfalls im Projekt FairBleib. Im Projekt Partizipa

City unterstützte uns Hanna Hörnlein tatkräftig. Selina Orschel und Laurenz Meinbrok wirkten in den entwicklungspolitischen Projekten mit. Dieter Geissler und Corinna Tegtmeyer haben kontinuierlich ehrenamtlich Bücher und Zeitschriften für die Leihbücherei verschlagwortet und archiviert.

Lukas Henze hat im Sommer 2020 sein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) beendet, im September 2020 begann Melati Romeyke ihr FÖJ bei uns. Durch ihre Mithilfe wurden zahlreiche Veranstaltungen und Projekte tatkräftig umgesetzt. Sie haben die Herausgabe unseres monatlichen Veranstaltungskalenders „blickpunkt eine welt“ übernommen, die Homepages des ifaks und EPIZ aktuell gehalten und die sozialen Medien mit unseren Informationen bedient.

Entwicklungspolitische Aktivitäten 2020

blickpunkt eine welt (FÖJ)

Im Jahr 2020 sind zehn Ausgaben unseres Veranstaltungskalenders „blickpunkt eine welt“ erschienen. Nur drei Ausgaben wurden wie zuvor in einer Auflage von 1.300 Exemplaren gedruckt und an über 300 Privatpersonen, Vereine und politische Akteur*innen in der Region Südniedersachsen per Post verschickt. Durch den coronabedingten Lockdown fanden keine Präsenzveranstaltungen statt, die hätten beworben werden können; auch Auslagestellen waren geschlossen. Der blickpunkt erschien für den Rest des Jahres 2020 nur noch als digitale Ausgabe und wurde an die rund 450 Adressaten verschickt, die bereits zuvor die digitale Variante erhalten hatten. Nachdem viele Organisationen auf Online-Veranstaltungen umgestellt hatten, wurden in den blickpunkt eine welt auch Veranstaltungen aus anderen Regionen in Deutschland beworben, da digitale Formate eine bundesweite Teilnahme leicht möglich machen. Seit 1998 bündelt der Kalender entwicklungspolitische Veranstaltungshinweise und Neuigkeiten, um diese übersichtlich für die interessierte Öffentlichkeit und für Multiplikator*innen zugänglich zu machen. Die einzelnen Termine werden zusätzlich direkt auf die Internetseite des Entwicklungspolitischen Informationszentrums (EPIZ) gestellt und in die gleichnamige Android-App aufgenommen. Dieser Prozess wird auch kontinuierlich nach Redaktionsschluss fortgesetzt, um später bekannt werdende Veranstaltungen nachzutragen und stets aktuell zu bleiben.

Elektronischer Adventskalender (FÖJ und andere)

Im Dezember gingen wir zum dritten Mal mit einem elektronischen Adventskalender online. An jedem Tag konnten die Besucher*innen der Website ein Türchen öffnen und Inhalte zu Fairem Handel und fairen Geschenken, nachhaltigem Handeln und Möglichkeiten zum Engagement für globale Gerechtigkeit entdecken. Auch Inhalte zu unseren Projekten oder von Kooperationspartner*innen waren hinter manchen Türchen verborgen. Wurden alle Türchen geöffnet, ergab sich ein Lösungswort, für dessen Einsendung fair gehandelte Preise verlost wurden.

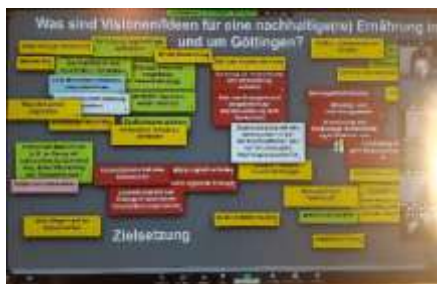
Eine Welt-Regionalpromotor*in für Südniedersachsen

(Noreen Hirschfeld, Chris Herrwig)

Das Jahr 2020 wurde maßgeblich von der Corona-Pandemie beeinflusst. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie hatten zur Folge, dass viele Veranstaltungen abgesagt, verschoben oder in den digitalen Raum verlegt werden mussten. Die lange und mit vielen Gruppen geplanten „Afrika-Tage“ wurden vorerst abgesagt.

Regionale Ernährung und fairer Konsum bildeten den thematischen Fokus der Arbeit. Ein Highlight war die Entwicklung des digitalen Stadtrundgangs „Göfair – Fairer und nachhaltiger Stadtrundgang Göttingen“, der per Handy-App begangen werden kann und vor allem junge Leute anspricht. Der digitale Stadtrundgang führt durch die Göttinger Innenstadt und zeigt, wo es Alternativen zu den vorherrschenden Formen des Konsums von Lebensmitteln und Kleidung gibt. An den verschiedenen Stationen erhalten die Teilnehmer*innen Hintergrundinformationen zu der Problematik des Konsumverhaltens und können kleine Quizfragen lösen. Die App startete zur Fairen Woche im September und verzeichnete am Jahresende 32 Durchläufe.

Regionale und faire Ernährung war auch das Thema einer Schaufenster-Ausstellung, die vom Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) konzipiert wurde und durch ganz Niedersachsen tourte. In Göttingen zeigten die Promotor*innen diese von November bis Dezember gemeinsam mit der Initiative Ernährungsrat Göttingen i.G., dem Unverpacktladen und dem Weltladen in zwei zentral gelegenen und gut frequentierten Schaufenstern des Kirchenkreisamts Göttingen-Münden. Die Ausstellung zeigt globale Auswirkungen unserer Ernährung. Passant*innen bekamen im Vorbeigehen Informationen zu unserem Ernährungssystem und wie eine Umstellung auf regionale, saisonale bzw. fair gehandelte Produkte aussehen kann. Zudem erhielten sie konkrete Informationen zu dem Konzept eines Ernährungsrates, der sich in Göttingen in der Gründungsphase befindet und von den Regionalpromotor*innen unterstützt wird.



In der landesweiten Veranstaltungsreihe „Weltwechsel“ des VEN unterstützten die Regionalpromotor*innen im November eine digitale Dialogwerkstatt zu der Frage „Wie weiter nach Corona? – Fairer und nachhaltiger leben in Göttingen“. Die Veranstaltung brachte verschiedene zivilgesellschaftliche Akteur*innen, Politik und Verwaltung zusammen und baute ein neues Netzwerk aus. Insgesamt waren 32 Menschen und Initiativen aus den unterschiedlichsten Bereichen aktiv beteiligt – wie u.a. die Initiative Ernährungsrat i.G., die Fair-Biogenossenschaft, die Marktschwärmerei Göttingen, der Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik sowie Verwaltungsmitarbeiter*innen und Politiker*innen verschiedener Parteien. Weiterer regionaler Kooperationspartner war die Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG (BIGS), eine Genossenschaft von Erwachsenenbildungsträgern und Weiterbildungseinrichtungen.

In der Fairen Woche machte die Regionalpromotorin zudem mit einem Input beim Stadtverband der Grünen auf die sozialen und ökologischen Auswirkungen unseres Konsumverhaltens aufmerksam.

Die Vernetzungsarbeit wurde 2020 ausgeweitet. Zu den regionalen Arbeitsgruppen und Netzwerken, in die die Promotor*innen entwicklungspolitische Perspektiven einbringen, gehören die AG Politische Bildung der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen e.G., die Welthaus AG des EPIZ zur Gründung eines gemeinsamen Welthauses, die AG GÖ Green der Ländlichen Erwachsenenbildung zur Entwicklung von Qualifizierungsmodulen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Fairer Beschaffung, die Fairtrade-Town-Steuerungsgruppe für Stadt und Landkreis Göttingen, die Initiative Ernährungsrat i.G. und die Initiative „Göttingen postkolonial!?“.

Zwei Fortbildungen für zivilgesellschaftliche Gruppen wurden in Kooperation mit dem VEN angeboten (Soziale Medien, Lieferkettengesetz). Außerdem wurden 30 Initiativen in Einzelgesprächen in unterschiedlichen Bereichen beraten.

Beständig haben die Promotor*innen durch aktive Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, soziale Medien, Pressearbeit) entwicklungspolitisch relevante Themen medial in die Region getragen. Die Facebook Seite mit derzeit 653 Abonnent*innen wächst stetig. So wurde unter anderem die Handy-Sammelaktion des Ev.-Luth. Missionswerks in Niedersachsen intensiv über diese Kanäle verbreitet.

Eine Ende des Jahres erstellte Broschüre über entwicklungspolitische Angebote in Göttingen macht diese in der Region sichtbar und unterstützt die entwicklungspolitischen Initiativen in ihrer Arbeit.

Durch die finanzielle Aufstockung im Eine-Welt Promotor*innenprogramm in Niedersachsen, das vom Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) koordiniert wird, konnte ab August Chris Herrwig als zweiter Regionalpromotor mit einer halben Stelle eingestellt werden.

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des BMZ und dem Land Niedersachsen.



Bibliothek für Umwelt und Entwicklung

(Evangelos Kourtidis, Dieter Geissler, Corinna Tegtmeyer)

Durch die engagierte Mitarbeit der Ehrenamtlichen und die Arbeit des Zuständigen für die Bibliothek wurden weiterhin Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Filme und pädagogische Unterrichtsmedien verschlagwortet.

Die Zahl der in der Bibliothek enthaltenen Medien beträgt mittlerweile 4.350 Bücher, 290 Filme (DVDs), 73 Spiele, 136 Schuber mit Grauer Literatur (Medien, die unregelmäßig erscheinen), 68 Schuber mit Unterrichts-Materialien und 260 laufende Zeitschriften zu den Themen Entwicklungspolitik, Migration, Religion, Interkulturalität und Pädagogik. Die Zahl der in Göttingen verschlagworteten Zeitschriften beträgt 26 Titel. Auch 2020 konnten neue aktuelle Buchtitel, didaktische Materialien, Spiele und Filme zu entwicklungs-, migrations- und bildungspolitischen Themen angeschafft werden.

Die Zahl der Bestellungen über das Archiv blieb im Vergleich zu 2019 konstant. Die Besonderheit bestand 2020 darin, dass es Bestellungen auch aus dem Ausland gab, z.B. eine große Bestellung aus Japan über Zeitschriftenartikel und eine aus China. Die Zahl der in der Bibliothek ausgeliehenen Bücher, Filme, Unterrichtsmaterialien und Spiele betrug 2020 circa 326 Medien. Für das Projekt „Zum Glück“ von Bildung trifft Entwicklung wurden Werkzeuge und Camp-Materialien angeschafft, inventarisiert und in vier Metallkisten einsortiert.

Die Bücher, Zeitschriften, Reader und andere Schriften aus dem Bereich Entwicklungspolitik, die wir im Vorjahr durch persönliche Kontakte aus privaten Bibliotheken und Archiven übernommen haben, sind weitgehend verschlagwortet und in die gemeinsame Archiv³-Datenbank eingegeben worden. Mehrere Zeitschriften, die wir aus den Beständen des Archivs in Freiburg bekamen, haben einige der Lücken in unserer Zeitschriftensammlung geschlossen.

Eine Aktualisierung des Archivprogramms und eine Fortführung des Thesaurus ist in Planung. Die Umstellung der Dateneingabe auf ein Direktverfahren auf einen Zentralserver soll die Katalogisierung der Bestände und die Suche in der Datenbank weiter erleichtern und verbessern.

Wegen der Corona-Pandemie fand 2020 kein Treffen des Archivverbunds statt. Im Archivverbund arbeiten bundesweit mehrere überwiegend ehrenamtlich arbeitende Archive zusammen, um ihre umfangreichen Archivbestände der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Online-Datenbank Archiv3.org enthält heute mehr als 298.486 Dokumente. Diese Dokumente – insbesondere die über 200 laufenden Zeitschriften und die Dokumente der grauen Literatur – sind in wissenschaftlichen oder öffentlichen Bibliotheken sowie anderen Dokumentationszentren praktisch nicht erhältlich oder nicht inhaltlich erschlossen. Die Datenbank Archiv3 erschließt damit bislang kaum zugängliche Dokumente für die Öffentlichkeit. Der Datenbestand umfasst die Themenfelder Entwicklungspolitik, Ökologie, Gender, Religion und Nachhaltigkeit in großer inhaltlicher Breite zurück bis Anfang der 1980er Jahre, mit einer etwas geringeren inhaltlichen Breite zurück bis Anfang der 1970er Jahre.

Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord

(Markus Hirschmann, Regina Begander, Sophie Städing, Simone Henke, Eva Söhngen, Evangelos Kourtidis)

Bildung trifft Entwicklung (BtE) ist ein bundesweites Programm zur entwicklungspolitischen Bildung in Deutschland. Es macht die Erfahrungen und Kompetenzen von zurückgekehrten Fach- und Nachwuchskräften aus der Entwicklungszusammenarbeit, entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten und von in Deutschland lebenden Migrant*innen aus Ländern des Globalen Südens für das Globale Lernen in Deutschland nutzbar. Die Aktivitäten und Maßnahmen von BtE zielen darauf ab, diese Bildungsreferent*innen zu motivieren, zu qualifizieren und sie in Bildungsprozesse der schulischen und außerschulischen Bildung in Deutschland zu vermitteln. Die Regionale Bildungsstelle Nord ist für Niedersachsen, Nord- und Mittelhessen, Bremen und Hamburg zuständig. Zielgruppen der RBS Nord sind Kindergärten, Grundschulen, weiterführende Schulen (Sek I und II), Berufsbildende Schulen, Jugendeinrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen sowie die Erwachsenenbildung.

Im Jahr 2020 brach die Nachfrage nach BtE-Veranstaltungen aufgrund der Corona-Pandemie stark ein. Hatte die RBS Nord noch im Vorjahr mit 1.278 durchgeführten Veranstaltungen ihren Rekord seit der Gründung 2003 erreicht, schloss das Jahr 2020 mit nur 747 Veranstaltungen ab. Aufgrund des Lockdowns und der Kontaktbeschränkungen von Amts wegen gab es in der ersten Jahreshälfte 2020 keine Nachfrage aus dem Kita- und Schulbereich. Die RBS Nord konnte trotz dieser schwierigen Umstände relativ schnell auf die Herausforderungen der Pandemie reagieren, indem sie die Referent*innen für



Online-Veranstaltungsformate qualifizierte und fortbildete. Dies führte in der Folge zu 151 durchgeführten Online-Veranstaltungen. Mitte des Jahres stand ein umfangreicher Online-Angebotskatalog mit mehr als 40 verschiedenen Seminaren zur Verfügung, die sich vor allem an Zielgruppen im Freiwilligendienst und der Erwachsenenbildung richteten. Auch wurden 2020 wieder mehr Ferienange-

bote für Kinder und Eltern von Institutionen und Stadtverwaltungen zu Themen des Globalen Lernens nachgefragt als in den Vorjahren, die wann immer es die Corona-Auflagen zuließen gerne bedient wurden. Bei den Ferienprogrammen am außerschulischen Lernort KulturKapelle in Hamburg, in der Samtgemeinde Radolfshausen oder beim SC Hainberg in Göttingen wurde zu unterschiedlichsten Themen des Globalen Lernens gelernt, gearbeitet und eigene Erfahrungen gemacht. Abgesagt wurden 2020 aufgrund der Pandemie 269 Veranstaltungen.

Auch 2020 wurden mehrere Referent*innen-Treffen durchgeführt, überwiegend online, aber eines auch in Präsenz in der Woltersburger Mühle bei Uelzen. Dort ging es nicht nur um Informationen aus der Bildungsstelle, den Austausch zu Online-Angeboten und Möglichkeiten in Corona-Zeiten, sondern vor allem auch um Kunst und Globales Lernen an diesem schön gelegenen Ort mit seinen in die Landschaft integrierten Ausstellungen, die zum Nachdenken und Verweilen einladen.



So gut wie alle Aktivitäten im Projekt „**Zum Glück – Innovative Bildungsprozesse für nachhaltige Lern- und Lebensstile für Jugendliche**“ mussten im Jahr 2020 auf Grund der Corona-Pandemie verschoben oder abgesagt werden. So konnten die geplanten Fortbildungseinheiten in Kooperation mit dem

Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) zu den Themen Wildnispädagogik meets Globales Lernen, Initiatische Prozessbegleitung und Globales Lernen nicht durchgeführt werden. Auch die geplante Schülerakademie „Zum Glück“ mit der Ev. Akademie Hofgeismar wurde ersatzlos gestrichen. Der Lehrauftrag an der HAWK plus (Ressourcenmanagement / Gesellschaftliche Teilhabe) im Rahmen des Projekts „Zum Glück“ mit dem Titel „Wildniscamp – Natur erleben, global denken, nachhaltig handeln“ fand ebenfalls nicht statt und wurde vorerst verschoben.

An den fünf Modellschulen im Projekt „Zum Glück“ (Montessori-Schule in Göttingen, IGS Göttingen, Gymnasium Limmer in Hannover, Otto-Hahn Schule in Wunstorf, Oberschule Schule am Schlosspark in Stadthagen) liefen 2020 nur sechs Projektstage an der Montessori-Schule in Göttingen und ein Lerncamp im August mit der Otto Hahn Schule in Wunstorf. Alle weiteren geplanten Projektstage und Lerncamps mussten auf Grund von Corona ersatzlos ausfallen.

Junges Engagement bei Bildung trifft Entwicklung (BtE)

(Sophie Städing, Linda Meier, Laura Guntrum, Jonas Laur, Nicole Morasch)

Das **Junge Engagement (JE)** innerhalb der Regionalen Bildungsstelle Nord ist ein Programm für junge ehemalige Freiwillige aus Freiwilligendiensten und entwicklungspolitisch interessierte junge Menschen mit dem Ziel, entwicklungspolitisches Engagement in Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Mittel- und Nordhessen zu fördern.



Im Jahr 2020 konnten wir erfreulicherweise etwa 30 Aktionen von Gruppen, die sich entwicklungspolitisch engagieren und sich für die Umsetzung der SDGs stark machen, mit unseren Aktionsanträgen finanziell gefördert werden. Die Aktionen hatten ein breitgefächertes Themenspektrum, wobei aktuelle Themen wie Klimagerechtigkeit, Postkolonialismus, Postwachstum und Auseinandersetzung mit Ernährung/Landwirtschaft global und lokal besonders häufig vorkamen. Mit einem Wochenendseminar „Auf postkolonialen Spuren: Steinkohle und Ernährungssouveränität“ und regelmäßigen aktivistischen Stammtischen zu aktuellen Themen wie sozial-ökologische Transformation hat das Junge Engagement darüber hinaus eigene Angebote geschaffen, um das Netzwerk der Aktiven und Interessierten zu erhalten und zu erweitern. Mehr als 100 Personen haben an den vom Jungen Engagement angebotenen Veranstaltungen teilgenommen, die überwiegend digital stattfanden. Dies war für die Vernetzung in unseren Regionen sogar ein positiver Faktor, da Mobilität als zusätzliche Hürde für unsere Zielgruppe entfiel. Weiterhin gab es auch 2020 wieder Workshops und Informationsveranstaltungen bei Freiwilligenorganisationen, um auf unser Programm aufmerksam zu machen. Wir freuen uns daher gerade wegen der besonderen Herausforderungen 2020, dass sich junge Menschen weiterhin engagieren und sich mit vielfältigen Ideen und Aktionen kritisch in gesellschaftliche Debatten einbringen.

Die Regionale Bildungsstelle Nord von „Bildung trifft Entwicklung“ wird gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ und ist Teil einer bundesweiten Trägergemeinschaft.



SDGs ON TOUR – 17 Ziele für weltweite Nachhaltigkeit. Aktionsprogramm für Südniedersachsen (Anja Belz)

2020 starteten wir das neue dreijährige Projekt „SDGs ON TOUR“, das die weltweiten 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) in der Region Südniedersachsen bekannter machen möchte. Gemeinsam in kleinen Bündnissen sind vielfältige Aktionen in der ländlichen Region geplant, die partizipativ entwickelt werden. Das Projekt trägt globale Perspektiven in lokales Handeln. Weitere Projektbausteine sind öffentliche Aktionen mit Partner*innen in Göttingen sowie der Besuch einer Jugendtheatergruppe aus dem Globalen Süden an einer Schule in der Region.

Im ersten Projektjahr konnten trotz der Corona-Pandemie viele Maßnahmen umgesetzt werden. Vieles musste aber immer wieder angepasst oder verschoben werden, was sehr aufwendig war und sehr viel Vorbereitungszeit kostete. Umso zufriedener sind wir mit dem Ergebnis 2020, wo zunächst Kontakte in den ländlichen Raum geknüpft und auch die Netzwerkarbeit in Göttingen intensiviert werden mussten. So gelang es schlussendlich, mit vielfältigen Aktionsformaten wie Filmen, Aktionstheater, Flohmarkt, Dialogen, Diskussionen, Kunst in unterschiedlichen Galerieformaten und Begegnung, mit Bildungs- und Aktionsmaterialien rund um die SDGs auch für globale Problemlagen zu sensibilisieren.



In Göttingen haben wir erstmals Hinterhof-Flohmärkte in der Göttinger Südstadt organisiert, die großen Anklang fanden. Bei bestem Wetter luden viele Anwohner*innen in ihre Gärten und Höfe ein und beschäftigten sich auch mit ausgewählten SDGs. Der Aufruf zum Flohmarkt stand unter dem SDG zu nachhaltigem Konsum.

In Kooperation mit dem Kunstverein Göttingen, dem KAZ e. V., der BBS 1 Arnoldi-Schule und weiteren haben wir das Kunst- und Theaterprojekt „Odyssee Zukunft“ umgesetzt. Schüler*innen haben in einer Projektwoche ihre Visionen und Forderungen für eine nachhaltige Zukunft erarbeitet und als Straßentheateraktion in die Fußgängerzone gebracht. Eine Filmarbeit hat diese Auftritte wie die gesamte Projektwoche dokumentiert.

Ein weiteres Highlight war das Projekt „Straßengalerie“, das in der Samtgemeinde Radolfshausen in enger Kooperation mit dem Kinder- und Jugendreferenten Rainer Uthmann stattfand. Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden der Samtgemeinde waren eingeladen, sich in mehreren Workshops inhaltlich mit Fragen der Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Mit kunstpädagogischer Unterstützung entwickelten sie daraus Zukunftsbilder, die anschließend in Fenstern im Dorf Waake ausgestellt wurden. Dies war ein gelungenes coronakonformes Format, das viele Menschen am Nikolauswochenende zu einem Spaziergang durch das Dorf einlud. In den beleuchteten Fenstern waren die Bilder besonders gut zu sehen. Am Dorfplatz bekamen Besucher*innen einen Wegeplan und Informationen zu den SDGs. Im Anschluss wurden die Bilder in den Fenstern des Europäischen Brotmuseums in Ebergötzen ausgestellt.

Der Besuch der Jugendtheatergruppe des Kigamboni Community Centre (KCC) aus Tansania hätte fast geklappt. Das Büro für Kultur und Medien in Hamburg, das jedes Jahr viele Gruppen aus verschiedenen Ländern des Globalen Südens einlädt, musste die Tour im Sommer coronabedingt leider absagen. Die vorbereitenden Unterrichtsbesuche wurden vom Projekt dennoch umgesetzt. Und durch einen Kontakt zu Sophia – Gesellschaft für Kultur in Salzgitter stellte sich heraus, dass dort Freiwillige von KCC tätig waren. Mit ihnen wurde nun alternativ der Schulbesuch an der KGS Gieboldehausen geplant. Eine Woche lang sollten die Jugendlichen aus Tansania und Gieboldehausen zusammen Theaterarbeit machen und am Ende das Ergebnis, ein gemeinsam entwickeltes Stück, öffentlich präsentieren. Während der Vorbesuch des Gruppenleiters von KCC in der Schule noch möglich war, begann leider einen Tag vor dem Besuch der Gruppe aus Salzgitter ein neuer Lockdown, so dass am Ende diese interkulturelle Begegnung abgesagt werden musste. Durch die Unterrichtsbesuche und einen weiteren digitalen Austausch mit ihm in Tansania bekamen die Schüler*innen der KGS dennoch Einblicke in andere Lebenswelten und setzten sie in Verbindung mit den SDGs.



In Reyershausen wurde eine dreiteilige Veranstaltungsreihe umgesetzt, die sich allerdings mehrfach wandelte und sich an die gültigen Coronaauflagen anpassen musste. So wurde statt eines Kinoabends ein Filmkoffer von Haus zu Haus gegeben, der verschiedene Filme zu Fragen globaler Zusammenhänge und Fragestellungen enthielt. Auf der Kräuterwanderung „(Un)Kraut – Wild, lecker und gesund: Muckefuck trifft Bohnenkaffee“ lernten die Teilnehmenden bei selbst geröstetem Kaffee viel über den

Fairen Handel. Für die Gestaltung eines Gemeinschaftsbeetes wurde ein Tomaten-Infoplakat erstellt, das die globalen Bezüge der Tomatenverarbeitung veranschaulichte. Aktionen beim Dorffest und Erntedankfest konnten wegen des Lockdowns nicht umgesetzt werden.

Die Broschüre „Es ist Zeit! Dörfer machen Zukunft! #17 Ziele: Ideen für den Wandel zu einer sozial-ökologisch gerechteren Welt“, die am Ende des Jahres erarbeitet war, zeigt verschiedene Aktionsformate auf, die in ländlichen Räumen umgesetzt werden können. Die Aktionsvorschläge sollen motivieren, sich für globale Perspektiven zu öffnen und das Engagement lokaler Vereine und Netzwerke bereichern.

Erste Gespräche mit der Planungsgesellschaft der Landesgartenschau 2022 in Bad Gandersheim wurden schon 2020 geführt. Ziel ist eine Kooperation mit der Landesgartenschau und das Angebot von Workshops zum Globalen Lernen sowie von einfachen Lernstationen zu den SDGs für die Besucher*innen.

Die Aktivität „Straßengalerie“ wurde von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert. Das Projekt „SDGs ON TOUR“ wird gefördert von



FairBleib Südniedersachsen-Harz

(Bernadette Tusch, Kaja Schellenberg, Magdalena Demir, Dr. Claudia Tunsch)

Das Verbundprojekt FairBleib Südniedersachsen-Harz wird seit 2015 im Rahmen der Integrationsrichtlinie Bund vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, dem Europäischen Sozialfonds und den Gebietskörperschaften in Südniedersachsen (Stadt und Landkreis Göttingen, Landkreis Northeim, Landkreis Goslar) gefördert und von der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG (BIGS) koordiniert. Die Zielgruppe der Projektaktivitäten sind Flüchtlinge und Migrant*innen, Multiplikator*innen und Expert*innen, die sowohl ehrenamtlich als auch hauptamtlich in diesem Feld tätig sind. Das FairBleib-Team des ifaks vermittelt Flüchtlinge und Asylsuchende in vorbereitende Maßnahmen, Ausbildung und Arbeit, ist für die Beratung und Begleitung im Landkreis Northeim zuständig und pflegt die dortigen Netzwerkstrukturen (Beraternetzwerke in Bad Gandersheim, Einbeck, Northeim und Uslar, Runder Tisch Northeim, AG Übergang Schule – Beruf der BBSen im Landkreis Northeim). Ebenso ist die Kooperation mit der Landwirtschaftskammer, der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer sowie mit Verbänden wichtig.

2020 war durch die Einschränkungen aufgrund der Pandemie geprägt. Unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Hygienestandards hat das Projekt weiterhin an allen Standorten bzw. im Büro in Göttingen Beratungen und Aufnahmegespräche in Präsenz sowie telefonisch und digital durchgeführt. Unter diesen Bedingungen haben die Neuaufnahmen von 30 Teilnehmenden, davon 16 weiblich und 14 männlich, die angestrebten Erwartungen übertroffen. Bis zum 31.12.2020 haben seit Projektbeginn 420 Personen die Beratungen in Anspruch genommen (davon 31% weiblich, 69% männlich).

Im gesamten Projektzeitraum wurden vom ifak-Team die in der Grafik skizzierten Vermittlungszahlen der Teilnehmenden in Arbeit, Ausbildung, erneutem Schulbesuch etc. erreicht. Hinzukommen über 59 Mehrfachvermittlungen der gleichen Person und sogenannte Bagatellfälle (= einmalige Beratungen, bei denen keine Aufnahme ins Projekt erforderlich wird). Wir haben 2020 einen



Anteil von 31% weiblichen Personen erreicht, das entspricht leider noch nicht ganz unseren Erwartungen. Ein Grund dafür ist der erschwerte Zugang von Frauen in Sprachkurse und weitere vorbereitende Maßnahmen, die häufig mit mangelnder Kinderbetreuung korrelieren. Erfreulich ist, dass 2020 mehr Frauen als Männer neu ins Projekt aufgenommen wurden (s.o.) und der Anteil von Frauen, die eine Ausbildung begonnen haben, auch in etwas höherem Alter mit 29% gut ist.

Seit der gemeinsamen Fachtagung zum 10-jährigen Bestehen der niedersächsischen IVAF Verbände im Februar 2019 hat sich eine landesweite Arbeitsgruppe mit dem Schwerpunkt Flucht und Behinderung gegründet, bei der das ifak mit federführend ist. Neben dieser landesweiten Vernetzung gibt es auch bundesweite Zusammenschlüsse mit entsprechenden Akteuren aus der Behindertenarbeit. Außerdem wurden ein Leitfaden und eine Schulung entwickelt, die wir kostenfrei zur Verfügung stellen und im Landkreis Northeim angeboten haben. Aufgrund der Pandemie musste eine schon terminierte Schulung verschoben werden.

Zur Aufgabe von FairBleib gehören auch die Schulung von Fachleuten, die Durchführung von Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit und Fachveranstaltungen. 2020 konnten wegen der Pandemie sehr viel weniger Teilnehmer*innen in Präsenzveranstaltungen erreicht werden. Bei sieben Schulungsterminen in Göttingen, Hann.Münden, Hardegsen, Einbeck und Northeim wurden 66 Personen aus schulischen Einrichtungen, Bildungsträgern, Migrationsberatungsstellen, Jobcentern, Jugendämtern sowie Ehrenamtliche geschult. Der Kooperationspartner Flüchtlingsrat Niedersachsen hat in Anpassung an Corona eine Online-Schulungsreihe für Multiplikator*innen zum „Migrationspaket“ entwickelt und ab Juni mit 235 Personen durchgeführt. Ein Workshop zur Bildungs- und Arbeitsmarkt-Integration Geflüchteter in der Region Göttingen mit der Universität Göttingen konnte am 17.01.2020 noch in Präsenz stattfinden.

FairBleib hat in zahlreichen Netzwerken und Fachveranstaltungen mitgewirkt, u.a.:

- Migrationsberatung, Koordinierungsstelle Frau und Beruf, Flüchtlingssozialarbeit, Projekt TAF im Landkreis Northeim, NEMIA Netzwerk, Women in Profession
- Zusammenarbeit mit dem Projekt MAZ der Uni Göttingen, Spielfeld Gesellschaft, Ringvorlesung der Refugee Law Clinics
- regelmäßige Teilnahme an der AG Flüchtlinge im Sozialpsychiatrischen Verbund Northeim
- NTFN
- regelmäßige Teilnahme an den Treffen der Initiative Seebrücke Göttingen
- Valikom Transfer Netzwerktagung bei der IHK in Braunschweig im Januar, bei der innovative Möglichkeiten der Externenprüfung und praxisbasierte Anerkennungsverfahren in handwerklichen und anderen Berufsfeldern vorgestellt wurden

Zudem gab es Fallbesprechungen mit der Ausländerbehörde des Landkreises Northeim, Einzelfallbesprechung mit der Bürgermeisterin der Stadt Einbeck sowie Werkstattgespräch mit den Ausländerbehörden und Integrationsbeauftragten im gesamten Zielgebiet im September in Göttingen.

Trotz der pandemiebedingten Anpassungsprozesse war das Projektjahr erfolgreich, eine Projektverlängerung bis Ende 2021 wurde bewilligt. Für die anschließende Perspektive muss die Ausrichtung der Bundesförderung im Bereich des Europäischen Sozialfonds für die Zielgruppe entsprechend ausgeschrieben werden, damit sich das Projekt neu bewerben kann.



Das Projekt „FairBleib Süd-niedersachsen-Harz“ wird im Rahmen der „Integrationsrichtlinie Bund“ im Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerber/-innen und Flüchtlingen (IvAF)“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.



RADIPRÄV – Fach- und Beratungsstelle zur Prävention religiös begründeter Radikalisierung (Susanne Pauli, Adwoa Abeney, Dalia Kassem, Frederike Güler, Sylvia Kriebel-Heß)

Das Jahr 2020 war als zweites vollständiges Projektjahr gekennzeichnet durch die Anpassung an die Pandemiesituation. Planungen mussten verändert und neu strukturiert werden. Deshalb haben wir unsere Veranstaltungsreihe „Typisch muslimisch?!“ im Onlineformat fortgesetzt. So konnten von September bis November die drei Veranstaltungen „queer und muslimisch?!“, „Antimuslimischer Rassismus“ und „Radikalisierung im Netz am Beispiel YouTube“ digital stattfinden. Auch einige Strukturen, wie z.B. der Mädchenarbeitskreis der Stadt Göttingen oder auch die Weststadtkonferenz, haben es schnell geschafft, digitale Konferenzen zu etablieren. Darüber hinaus wurde ein neuer Flyer erstellt. Dieser richtet sich gezielt an Angehörige oder Menschen, die problematische Entwicklungen in ihrem Umfeld wahrnehmen. Dieser wird 2021 auch in verschiedenen Übersetzungen verteilt werden können.

Auf Landesebene hat RadiPräv die Arbeit im Netzwerk des Landesdemokratiezentrums gemeinsam mit den beiden weiteren Modellvorhaben im Bereich Islamismusprävention in Osnabrück und Hildesheim fortgesetzt. Es fanden kollegiale Fallberatungen und Austausch über Best Practice-Modelle statt. Zum Aktionstag am 1. Juli publizierten die Fachstellen gemeinsam eine Stellungnahme. Zudem fand ein Vernetzungs- und Austauschtreffen mit den Sicherheitsbehörden und weiteren Präventionsakteur*innen statt.

Vor der Pandemie konnten wir im Januar und Februar noch bei zwei Gelegenheiten Schulworkshops jeweils im Rahmen eines Projekttag veranstalten, einmal am Moritz-Arndt-Gymnasium Herzberg mit vier Workshops in der Jahrgangsstufe 12 und einmal an der KGS Moringen im Landkreis Northeim. Mit der Erstellung eines auf religiös begründeter Radikalisierung und Islamfeindlichkeit basierenden Kerncurriculums hoffen wir, den niedersächsischen Schulen die Arbeit im Regelunterricht zu erleichtern. Dieses Kerncurriculum ist in der Erstellung.

Die Ausstellung „Free your mind“ der Künstlerin Yasemin Özden zum Tag gegen antimuslimischen Rassismus (1. Juli) wurde online durchgeführt (www.freeyourmind-art.de). Über eine BigBlueButton-Sitzung und eine Live-Übertragung auf Instagram waren mehr als 70 Besucher*innen live dabei. Die dazugehörige Webseite erhielt in einem Jahr mehr als 1.000 Seitenaufrufe. Die Ausstellung wurde zudem im Mädchenarbeitskreis von Stadt und Landkreis Göttingen präsentiert.

RadiPräv nahm 2020 nur einmal an der Beratungsrallye des Mädchenarbeitskreises teil, bei der verschiedene Zielgruppen an einem Tag die Göttinger Beratungsstellen durchlaufen und anhand von Fallbesprechungen die Arbeit der jeweiligen Einrichtungen kennenlernen. Alle anderen Anfragen für die Rallye mussten pandemiebedingt abgesagt werden. Dafür wurden von Britta Thür Planungen begonnen, die Rallye 2021 auch digital stattfinden lassen zu können.

Im Sommer hatte das Projektteam eine interne Fortbildung von Dr. Ali Ghandour zur Differenz von Kaplancis/Kalifatsstaat und Salafismus. Teilgenommen haben neben dem Team auch Lino Klevesath und Annemieke Munderloh vom Institut für Demokratieforschung der Uni Göttingen. Im Oktober führte RadiPräv die interne Fortbildung des Mädchenarbeitskreises durch. Diese hatte einen ersten Teil, der auch für andere Besucher*innen geöffnet war, angelehnt an unser Veranstaltungskonzept zum Kopftuch mit erweiterten Perspektiven. Im Anschluss fand ein Workshop statt zum Thema

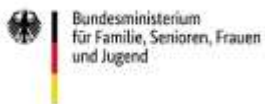
„Feministinnen mit Kopftuch, Feministinnen gegen das Kopftuch“, der von Odette Yilmaz (Liberal-Islamischer Bund e.V.) und Frederike Güler (RadiPräv/Liberal-Islamischer Bund) durchgeführt wurde.

Die formale Zusammenarbeit mit dem Liberal-Islamischen Bund e.V. im Projekt RadiPräv wurde am Ende des Jahres 2020 beendet.

Gefördert wird RADIPRÄV vom Landespräventionsrat Niedersachsen im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!, der Stadt Göttingen und des Landkreises Göttingen.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Partizipa City – ein Spiel aus vielen Perspektiven zur Reflexion und Bearbeitung von antimuslimischem Rassismus

(Juliet Jeske, Adwoa Abeney, Frederike Güler, Lukas Henze, Kristina Hepper, Outi Arajärvi, Bernadette Tusch, Chris Herrwig)

Das Projekt hatte im Vorjahr begonnen und bereits die Recherchephase von Fallbeispielen abgeschlossen. Die realen Situationen sollten in die Gestaltung der Spielstationen einfließen. Auf der Grundlage der Recherchen konnte das Spielkonzept entwickelt werden.

Das Projekt hatte verschiedene Hürden zu meistern. Dazu gehörten verschiedene personelle Umbrüche, die dazu führten, dass viel ehrenamtliche Arbeit durch den ifak-Vorstand in das Projekt eingebracht werden musste. Insgesamt wurde im Laufe des Jahres ein neues Projektteam zusammengestellt, das die Arbeit schließlich in klaren Arbeitsschritten voranbrachte. Aber auch in diesem Projekt machte sich die Corona Pandemie bemerkbar und verzögerte viele Umsetzungen. Die Bundeszentrale für politische Bildung hatte hierfür für alle Projektträger aus der Modellförderung zusätzliche Mittel bereitgestellt, die wir auch beantragen mussten, um den Projektzeitrahmen verlängern zu können.

Im zweiten und dritten Quartal lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Entwicklung eines Spielrahmens und der Ausarbeitung passender Spielstationen aus den recherchierten Fällen heraus. Rollen mussten mit biografischen Beschreibungen entwickelt werden und in verschiedenen Stationen des Spiels in unterschiedliche Spielsituationen kommen. Insgesamt wurden acht Stationen – Bahnhof, Polizei, Job-Center, Wohnungsbaugesellschaft, Schule, Sportplatz, Spielplatz und Betrieb – ausgearbeitet, die Spielsituationen formuliert und die Rollenkarten geschrieben. Die Spielabläufe wurden so gestaltet, dass Rollen entweder selbst rassistisch handeln oder Diskriminierungserfahrungen machen. Für Pausen zwischen zwei Spielrunden und zur weiteren Information wurden Zwischenstationen überlegt und recherchiert. Für die verwendeten Originalzeitungsartikel und Grafiken mussten Abdruckgenehmigungen eingeholt werden, was sich als sehr aufwendig herausstellte. Redaktion und Gestaltung der Begleitbroschüre, die die recherchierten Fälle und weitere Links enthält, wurden in das erste Quartal 2021 verschoben; auch die Spielanleitung, die viele Details verständlich darstellen muss, wurde 2020 nur angefangen.

Dennoch gelang es, alle Stationen in Probedurchläufen zuvor zu testen. Dies war angesichts der Corona Pandemie eine besondere Herausforderung und nur in einem kleinen Zeitfenster im Herbst möglich. Dafür suchten wir Freiwillige, die sowohl Interesse am Spielen als auch am Feedback Geben hatten. Aus den vier Probeworkshops gewannen wir wichtige Hinweise, die wir in die Überarbeitung der Materialien aufnahmen.

Gefördert von





Projekt „Eine Bühne für eure Rechte 3.0“

(Eva Söhngen) Fortsetzung des Projekts

Das Jugendtheaterprojekt „Eine Bühne für eure Rechte 3.0“, das erfolgreich im Jahr 2019 mit den Modulen 1 und 2 (Summercamp/Workshop und Theaterkurse/Stückentwicklung) begonnen hatte, wurde im Jahr 2020 wie vorgesehen weitergeführt.

Das Projekt, das sich an Kinder und Jugendliche von 10 bis 16 Jahren richtete, bestand aus mehreren Modulen, bei denen sich die Teilnehmer*innen auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Kinderrechte in Deutschland und dem Globalen Süden auseinandersetzten. Ziel des Projekts war es, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, Kinderrechte und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Gesellschaft in Deutschland und dem Globalen Süden kennenzulernen und ihre Erkenntnisse in einem Theaterstück zu verarbeiten, um sie so einem größeren Personenkreis näherzubringen. Dazu wurde das Drei-Städte-Projekt so konzipiert, dass sich die Teilnehmer*innen bei mehreren aufeinanderfolgenden Modulen auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Kinder- und Menschenrechte und deren künstlerischen Umsetzung befassten.

Modul 2 – Abschluss Lokale Theaterfeste (Februar 2020)

In jeder teilnehmenden Stadt wurden mit jeweils 4 bis 5 Theatergruppen von Jugendlichen unter theaterpädagogischer Anleitung kleine Theaterstücke von ca. 20 Minuten entwickelt, die sich thematisch mit Kinderrechten im globalen Kontext auseinandersetzten. Diese wurden bei drei lokalen Theaterfesten in der jeweilig teilnehmenden Stadt (Göttingen, Hildesheim und Lüneburg), auf der Bühne eines Theaterhauses einem größeren Publikum präsentiert.

Modul 3 – Bildungsfahrt nach Berlin (Januar – März 2020)

Die Bildungsfahrten nach Berlin fanden auf Einladung eines Bundestagabgeordneten des Wahlkreises der teilnehmenden Städte (Göttingen: Thomas Oppermann, SPD; Hildesheim: Ottmar von Holtz, B90/Grüne; Lüneburg: Eckhard Pols, CDU) statt. Die Jugendlichen trafen Gesprächspartner*innen aus Politik und Zivilgesellschaft (Reporter ohne Grenzen, Oxfam), um mit diesen über Kinderrechte hier und im Globalen Süden zu diskutieren.

Die bereits organisierten Module 4 „Überregionales Theaterfest“ (geplant für April 2020) und 5 „Kinderrechtsausstellung“ (geplant für Mai 2020) mussten coronabedingt ausfallen. Modul 4 sah vor, dass sich alle Teilnehmer*innen aus den drei Projektstandorten (Göttingen, Hildesheim und Lüneburg) in Göttingen treffen, um ausgewählte Theaterstücke der einzelnen Standorte den Gruppen der Partnerstädte vorzuführen und sich auszutauschen. Gemeinsam sollten sie dann bei einem Kreativ-Workshop Ideen für das Modul 5 die gemeinsame Kinderrechtsausstellung entwickeln, bei der die Mitwirkenden das Thema Kinderrechte aus unterschiedlichen Perspektiven inhaltlich reflektieren und künstlerisch umsetzen sollten. Dies konnte ebenfalls wegen der Corona-Maßnahmen nicht stattfinden. Um trotzdem einen runden Abschluss des Projekts für alle Teilnehmenden zu erreichen, wurde ein gemeinsames Projektabschluss-Video erstellt, das sich aus Beiträgen der teilnehmenden Jugendlichen zusammensetzte. Die Teilnehmenden hatten so die Gelegenheit, nochmal über das Projekt zu reflektieren und sich auszutauschen. Das Video wurde dann aus allen Beiträgen sowie (Video- und/Foto-)

Ausschnitten aus den Projektaktivitäten aller teilnehmenden Theatergruppen zusammengestellt. Es ist unter: <https://www.youtube.com/watch?v=G7CrNyoCYWc> abrufbar.

Zu den Kooperationspartnern des Projekts gehörten in Göttingen und Hildesheim die jeweiligen Ortsgruppen von Amnesty International, Unicef, Stadtjugendring sowie Bildung trifft Entwicklung mit der Regionalen Bildungsstelle Nord, die den inhaltlichen Input durch ihre Fachreferent*innen leistete. Zudem gab es in den Projektstandorten eine enge Zusammenarbeit mit den Freien Theaterhäusern und Theaterpädagog*innen für die professionelle Begleitung der Jugendlichen in der Stückentwicklungsphase.

In Lüneburg wurde das Projekt in Kooperation mit dem Bildungs- und Integrationsbüro des Landkreis Lüneburg durchgeführt. Dort wurden in Zusammenarbeit mit mehreren Organisationen und Vereinen, u.a. Würde für Kinder, Theater zur weiten Welt e.V., Trägerverein Wasserturm e.V. und Krass vor Ort Lüneburg e.V. die Module des Projekts (s.u.) umgesetzt.

Gefördert vom evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienst, von ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ und der Heinrich-Dammann-Stiftung.



Das Projekt in Lüneburg wurde gefördert von





Familienzentrum Radolfshausen

(Christina Moosauer-Abboud)

Im Juli 2020 ist das ifak eine neue Kooperation eingegangen. Durch eine Förderung des Landkreises Göttingen für die Familienzentren wurde eine Erweiterung der Angebote des Familienzentrums Radolfshausen möglich. Die Angebote zur Unterstützung von Kindern und Familien in den unterschiedlichsten Lebenslagen sollten vor Ort ausgebaut werden. Hierfür suchte die Samtgemeinde die Kooperation mit dem ifak, dessen Angebote – u.a. von Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord – das Bildungs- und Erlebnisangebot des Familienzentrums gut bereichern können.

Christina Moosauer-Abboud ist seit Juli über das ifak mit 15 Wochenstunden im Familienzentrum tätig und unterstützt den Jugendreferenten Rainer Uthmann, der auch für das Familienzentrum in Radolfshausen zuständig ist, in den Bereichen Projektkoordination, Vernetzung, Beratung, Vermittlung von Hilfsangeboten und in der Konzeption von Kursangeboten.

Pandemiebedingt konnten leider viele Angebote von Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord z.B. „Weihnachten in Mexiko“, „Orientalisch kochen“ oder „Musik, Tanz und Spiel im Libanon“ im Jahr 2020 nicht stattfinden; sie sollen aber nachgeholt werden.

Ein weiterer Punkt im Jahr 2020 war der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit des Familienzentrums. Seit Oktober gibt es eine neue Möglichkeit, sich über die Veranstaltungen zu informieren. Zu jeder Jahreszeit erscheint eine Postkarte mit allen Angeboten, die in den Schulen und Kindergärten, aber auch im öffentlichen Raum, ausliegt. Das Design der Karte wurde von Christina Moosauer-Abboud erstellt, das Motiv wird den Jahreszeiten angepasst, die Karten werden klimaneutral und auf Recyclingpapier gedruckt.



Das Familienzentrum beteiligte sich an der Handy Sammelaktion, die die Eine Welt-Promotorin im ifak bekannt machte, und stellte im Foyer des Rathauses eine Sammelbox auf. Mit großem Erfolg, denn schon nach drei Wochen war die erste Handybox gefüllt, und 51 Handys konnten ihre Reise zum Recycling antreten. Die Handybox wird dauerhaft im Foyer des Rathauses aufgestellt bleiben.

Bei der Sommerferienbetreuung im Juli 2020 wurde z.B. ein theaterpädagogisches Programm in der Turnhalle Ebergötzen angeboten. Zudem waren ifak-Projekte (SDGs ON TOUR, Bildung trifft Entwicklung) mit Angeboten an den Ferienbetreuungen beteiligt, da mit dem Kinder- und Jugendbüro in der Samtgemeinde eine enge Zusammenarbeit besteht.

In der Weihnachtszeit 2020 musste sich das Familienzentrum für die Ferienbetreuung coronabedingt etwas Neues einfallen lassen. Um die Familien trotz Kontaktbeschränkungen zu unterstützen, wurde erstmalig ein zweitägiges Online-Angebot auf die Beine gestellt, bei der 24 Kinder an 10 Angeboten teilnahmen. Außerdem konnte das Projekt „Vorlesenachmittag“ im Dezember erfolgreich digital umgesetzt werden. Die Teilnehmer*innen, Eltern mit Kindern ab 4 Jahren, hatten die Möglichkeit, eingescannte Bilder am Bildschirm zu betrachten und einer fröhlichen Weihnachtsgeschichte zu lauschen. Die Online-Kurse wurden von allen Seiten positiv aufgenommen und sollen 2021 fortgesetzt werden.